



KölnAlumni

Keine Bange vor dem Studium: informieren, anschauen, testen!

Was KölnAlumnus Detlef Müller-Böling angehenden Studierenden rät

Professor Dr. Detlef Müller-Böling, geboren 1948, studierte Betriebswirtschaftslehre in Aachen und Köln. Von 1975 bis 1981 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität zu Köln am Seminar für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftliche Planung bei Professor Dr. Norbert Szyperki. 1981 übernahm er den Lehrstuhl für Empirische Wirtschafts- und Sozialforschung an der Universität Dortmund. Von 1990 bis 1994 war er Rektor der Universität Dortmund.

Ab 1994 bis 2008 leitete Müller-Böling das gemeinnützige CHE (Centrum für Hochschulentwicklung). Das CHE, getragen von der Hochschulrektorenkonferenz und der Bertelsmann Stiftung, versteht sich als Reformwerkstatt für das deutsche und europäische Hochschulwesen. Müller-Böling entwickelte unter anderem das Leitbild

der „entfesselten Hochschule“ und gab nachhaltige Impulse für die Hochschulreform in Deutschland. Seit 2008 ist Müller-Böling Haupt-



Foto: privat

gesellschafter von CHE Consult, einer Ausgründung aus dem CHE.

Detlef Müller-Böling erhielt für seine wissenschaftlichen Arbeiten zahlreiche Auszeichnungen, un-

ter anderem den Forschungspreis der Stiftung Industrieforschung (1991) sowie den Ehrenring der Technischen Universität München (2008).

Privat feiert Müller-Böling als begeisterter Regattasegler Erfolge, unter anderem als internationaler Niederländischer Meister (2001) und internationaler Deutscher Meister (2010).

Detlef Müller-Böling ist seit 1988 Mitglied im Verein der Freunde und Förderer der Universität zu Köln, der 2009 im Verein KölnAlumni – Freunde und Förderer der Universität zu Köln aufging.

Wie war Ihr Studium an der Universität zu Köln? Welche Erlebnisse haben Sie besonders geprägt?

Akademisch haben mich etliche Persönlichkeiten beeindruckt, neben Lehrstuhlinhabern wie Erwin Grochla oder Hans-Karl Schneider

auch Praktiker wie Erich Potthoff. Geprägt wurde ich von Norbert Szyperki, der mir vermittelt hat, dass Visionen die wichtigste Voraussetzung (nicht nur) für Wissenschaftler sind. Visionen zur Entdeckung von Forschungsfeldern ebenso wie zur Gestaltung und Veränderung der Welt. Meine persönliche Entwicklung ist aber sicherlich auch durch mein Engagement als Vorsitzender des Dorfrates des Studentendorfes Efferen entscheidend vorangebracht worden. Gemeinsam mit etlichen Mitstreitern habe ich die sogenannte „Mischbelegung“ durchgesetzt, d.h. dass Studentinnen und Studenten auf einer Etage und nicht mehr in getrennten Häusern wohnen durften. Das war 1969 ein gesellschaftlicher Durchbruch gegen Widerstände aus Teilen der Bewohner, des Studentenwerks als Träger der Wohnheime und natürlich der katholischen Kirche.

Sie waren 14 Jahre Leiter des CHE. Welche drei Tipps geben Sie einem Erstsemester mit auf den Weg?

1. Auf keinen Fall Bange machen lassen von den Pessimismusparolen selbsternannter Bildungsexperten: Bologna ist viel besser als in der Zeitung steht und trotz Überfüllung

gibt es hinreichend Studienangebote in Deutschland.

2. Informieren, anschauen, testen: Es gab noch nie so viele und detaillierte Informationen im Netz über Studienfächer, Arbeitsmarktchancen und differenzierte Studienangebote. Ein Blick vor Ort kann spätere Enttäuschungen verhindern. Für viele Fächer werden Tests angeboten, mit denen man seine Eignung prüfen kann.

3. Studieren lohnt sich: Fachkräfte sind und werden in Zukunft noch viel mehr gesucht. Das Studium verspricht höheres Einkommen, weniger Arbeitslosigkeit und nicht zuletzt größere Handlungs- und Entscheidungsspielräume im Leben.

Was verbindet Sie heute mit Ihrer Alma Mater in Köln?

Ich bin schon mal auf einer Karnevalssitzung in der Aula oder bei einem Gastvortrag eines amerikanischen Kollegen gewesen, den ich einst in Berkeley kennen- und schätzen gelernt habe. Und natürlich die akademische Familie von Norbert Szyperki, zu der ich gehöre.

■ Das Interview führte KölnAlumni-Mitarbeiterin Christina Lorrai